

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Zur **Vorberatung** im Bauausschuss am 10.12. und zur **endgültigen Beschlussfassung in der Gemeindevertretung** am 19.12.2018



Betreff: Förderung des Radverkehrs in Gettorf

Antrag:

Eine Radtour mit über 40 Gettorfer*innen zu den „Brennpunkten“ des Verkehrsgeschehens im Oktober 2018 hat eines deutlich gemacht: Um die Wartezeit auf ein grundlegendes Verkehrskonzept (Ortsentwicklungsplan) sinnvoll auszufüllen, gibt es eine Reihe von Maßnahmen, die die Bedingungen für Radfahrer*innen verbessern, kaum Kosten verursachen und einem zukünftigen Konzept nicht im Weg stehen.

1. Entschärfung der Kirchhofsallee

Die Benutzungspflicht für den derzeit kombinierten Rad-Fußweg wird auf der Kirchhofsallee (ab „Hotel Stadt Hamburg“) und der Liebesallee (bis Kieler Chaussee) aufgehoben. Radfahrer*innen dürfen die Fahrbahn und den Gehweg benutzen, so dass Kinder, ältere Menschen und unsichere Verkehrsteilnehmer*innen nicht auf der Fahrbahn fahren müssen.

Der Bürgermeister und die Verwaltung setzen sich zeitgleich beim Kreis Rendsburg-Eckernförde dafür ein, im genannten Bereich durchgehend Tempo 30 einzurichten. Wegen der Fußgängerampel und des Bahnübergangs können Autofahrer sich ohnehin nicht darauf verlassen, diesen Straßenzug mit maximal (erlaubter) Geschwindigkeit durchfahren zu können. Tempo 30 auf der gesamten Strecke würde die Fahrzeit nur unwesentlich verlängern, die Verkehrssicherheit aber deutlich erhöhen und alle benachbarten Tempo-30-Zonen zu einer großen Zone zusammenführen.

2. Freie Fahrt zum Ravensberg

Für Radfahrer*innen, die vom Ortszentrum kommend die Friedrichsorter Straße in Richtung Einkaufszentrum Ravensberg benutzen, wird die Einmündung von der Friedrichsorter Straße in den Ravensberg frei gegeben.

3. Tunnel unter der Bahn wieder freigeben

Die Benutzung des Fußgängertunnels zwischen dem Rotdornweg und dem Steenredder wird für die Benutzung mit dem Rad wieder freigegeben. Die Wegführung unter der Bahnlinie hindurch stellt besonders für Schüler*innen der Grund- und der Isarnwohldschule eine sichere und den Weg abkürzende Verbindung dar. Bei der Gelegenheit sollten auch die Schäden am Weg, die auch für Fußgänger*innen eine Gefahr darstellen, beseitigt werden.

4. Auf beidseitige Benutzung der Rad- und Fußwege hinweisen

Da sehr viele der kombinierten Rad- und Fußwege in Gettorf beidseitig zu benutzen sind, sollten an allen Einmündungen mit dem Zusatzzeichen „Vorfahrt gewähren“ auf Radfahrer aus beiden Richtungen hingewiesen werden. Die Beschilderung dient vor allem der Sicherheit von Radfahrer*innen. Ungeachtet dessen erfüllen eine ganze Reihe der Zwei-Richtungs-Radwege in Gettorf nicht die baulichen Mindestvorgaben.

5. Kombination von Rad- und Busverkehr erleichtern

An der Bushaltestelle Kieler Chaussee/Mischenmoor werden zwei Fahrradbügel installiert. Bis das Semesterticket landesweit voraussichtlich zum Wintersemester 2019/2020 Gültigkeit erhält, dürfen Studierende Kieler Hochschulen nur von und bis zu dieser Haltestelle mit ihrem

Semesterticket fahren. Um diesen umweltfreundliches, multimediales Pendeln und das sichere Abstellen ihrer Fahrräder zu ermöglichen, sind Fahrradbügel nötig. Sollte eine Realisierung nur auf dem Gebiet der Nachbargemeinde möglich sein, sind Verhandlungen mit der Gemeinde für eine schnelle Umsetzung aufzunehmen.

6. Abstellmöglichkeiten für Räder am Ravensberg

Die Gemeinde tritt in Verhandlungen mit den Discountern im Einkaufszentrum Ravensberg ein, um diese zu bewegen, die Zahl der Fahrradabstellplätze zu erhöhen. Bisher gibt es dort weit mehr als 300 Stellplätze für Autos, aber keine 20 für Fahrräder. Dieses Missverhältnis ist dringend zu verbessern. Jeder der Discounter sollte vor seinem Geschäft mindestens 20 sichere Abstellplätze (Bügel) anbieten.

Begründung:

Das Fahrrad ist zumindest für innerörtliche Verkehre in Gettorf ein ideales Verkehrsmittel, das umweltfreundlich, sparsam und gesundheitsfördernd ist. Auch bundesweit wird das Rad zu einem zentralen Bestandteil einer veränderten Mobilitätskultur, welche die Autonutzung auf die wirklich notwendigen Fahrten beschränkt und die Funktion von Straßen und Plätzen als Lebensraum in den Mittelpunkt rückt: Noch nie war die Bereitschaft höher, statt stets Auto zu fahren je nach Situation das am besten geeignete Verkehrsmittel zu wählen, sich also "multimodal" zu bewegen bzw. auf dem Weg zum Ziel die Verkehrsmittel zu wechseln, sich also "intermodal" zu bewegen. Dazu gehört allerdings, die Bedingungen für Radfahrer*innen den wachsenden Anforderungen anzupassen.